
Persistenter Identifier: 985862173_0004
Titel: Verhandlungen der ... Direktoren-Versammlung in der Provinz Schlesien - 5=4.1879
Ort: Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des Deutschen Instituts für Internationale Pädagogische Forschung
Signatur: 02 A 1722
Strukturtyp: PeriodicalVolume
PURL: http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/985862173_0004/1/

Romane.

Ungefähr die Hälfte der Gutachten äussert sich über die Frage, ob für die Schüler der oberen Klassen Romane und Novellen in die Bibliothek aufzunehmen seien. Diese Frage wird von keiner Seite unbedingt verneint; einige wollen die Aufnahme nur gestatten; von den meisten wird sie mehr oder weniger bestimmt empfohlen. Glogau ev. und k., Hirschberg, Kattowitz, Leobschütz Ref., Liegnitz R. A., Wohlau wünschen ausdrücklich nur oder besonders solche Romane aufgenommen zu sehen, die auf wahrer historischer Grundlage beruhend, einzelne Geschichtsepochen eines Volkes veranschaulichen und das culturhistorische Interesse und Verständniss fördern, sowie „für einen edlen Stil das Muster abgeben können“ (Glogau ev.). Am eingehendsten behandeln die Romanlectüre die Referenten von Breslau Joh. G. und Brieg. Der erstere gelangt, indem er entwickelt, dass die Romanleserei Sinn, Verständniss und Interesse für die Wirklichkeit ertödtet und auf die Charakterbildung von geringem, ja oft schädlichem Einflusse sei, dagegen Gefühl und Phantasie in eine passivische Reizung versetze, zu dem Schlusse, dass Romane nur zu litterar-historisch-ästhetischen Zwecken anzuschaffen seien. Auch der Brieger Ref. verhehlt sich nicht, dass die Romanlectüre recht verderblich wirken kann. „Die Jugend,“ sagt er, „hat für diese Lebensbilder keinen Massstab und vergisst nur zu leicht, dass der Roman nur Dichtung ist. Sie nimmt jene Häufigkeit und Leichtigkeit des wunderbaren Zusammentreffens der Umstände als selbstverständlich an und hofft für sich auf irgend einen glücklichen Zufall, welcher die eitlen Wünsche ihrer weitreichenden Phantasie verwirklichen soll.“ Allein trotz dieser Nachtheile entscheidet er sich unter Zustimmung des Corr. und der Conf. dafür, dass die Bibliothek der Prima auch Romane enthalte, da bei der Erbärmlichkeit und Verderblichkeit der meisten heutigen Roman-Fabrikate der Jugend bessere Waare als Gegengift geboten werden müsse, da ferner diese aus manchen Romanen, namentlich aus den auf umfassenden culturhistorischen Studien beruhenden, viel Nützlichliches lernen könne, und da endlich der Niederschlag des gesammten Denkens und Empfindens unserer Zeit fast ausschliesslich in den besseren Romanen zu finden sei. Auch meiner Ansicht nach wäre es ein Unrecht, der reiferen Jugend einen Litteraturzweig ganz vorzuenthalten, in dem alle unsere Zeit bewegenden Ideen, alle welthistorischen Ereignisse und Erscheinungen heutzutage vorwiegend ihren Ausdruck finden.

Hinsichtlich der Auswahl schliessen sich mehrere Referenten eng an den Ellendt'schen Katalog (s. o.) an; andere empfehlen besonders Scott (Reichenbach in der Bearbeitung von König), Freytag (dessen „verlorene Handschrift“ Jauer gegen Ellendt's Ansicht aufgenommen wissen will), Scheffel, Dahn, Ebers, Alexis, Bulwer, Boz, Cooper; vereinzelt werden genannt Immermann, Auerbach, Reuter, Stifter, Höfer, Mügge, Schücking,